Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

Posener Zeitung.

№ 39. Mittwoch, den 15. Februar. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 13. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bei der General-Kommission hierselbst beschäftigten Kammergerichts-Assessor Koppin, so wie die Regierungs-Assessoren Paschke bei der General-Kommission in Breslau, von Zschock bei der General-Kommission hierselbst, Burscher, zur Zeit mit der Verwaltung des Bürgermeister-Amts zu Elbing beauftragt, und Greiff bei der General-Kommission in Breslau, zu Regierungs-Räthen; desgleichen den seitherigen Laudrathamts-Verweser, Regierungs-Assessor Moritz von Prittwitz zum Landrathe des Kreises Ohlau, im Regierungsbezirk Breslau, zu ernennen; dem Rechts-Anwalt und Notar Sachse in Neuhaldensleben den Charakter als Justiz-Rath; den Oekonomie-Commissarien Eiswaldt zu Meseritz und Kinze zu Bromberg den Titel „Oekonomie-Kommissions Rath"; und dem Polizei-Assessor Weiß in Breslau den Charakter als Polizei-Rath zu verleihen.

Der Kreisgerichts-Direktor Toobe zu Graudenz ist auf seinen Wunsch zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht zu Memel und zugleich zum Notar im Departement des K. Appellationsgerichts zu Königsberg mit der Bestimmung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel eines Justizraths zu führen.

Der bisherige Geheime Kalkulatur-Assistent Mitge ist zum Geheimen Kalkulator, und der Regierungs-Supernumerarius Gröschke zum Geheimen Kalkulatur-Assistenten ernannt worden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 10. Februar. Se. Majestät der König gab heut der Frau Prinzessin von Preußen, welche morgen früh 7½ Uhr, in Begleitung ihres hohen Gemahls, Berlin verläßt und sich mit dem Schnellzug nach Weimar begiebt, im hiesigen K. Schlosse ein solennes Abschieds-Diner. Die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses und ebenso auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, die Herzogin von Sagan, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und andere Fürstliche Personen erschienen an der Königlichen Tafel. Die Hofstaaten der Prinzen und Prinzessinnen und ebenso auch das Reisegefolge der hohen Gäste dinirten an der Marschallstafel.

Das gestrige Diner beim Prinzen von Preußen fand, wie ich höre, zur Feier des Geburtstages des Prinzen Georg, Sohnes des Prinzen Friedrich von Preußen, statt. Nach dem Besuch des Opernhauses, wo die Oper „die Stumme von Portici" gegeben wurde, nahmen die hohen Herrschaften beim Prinzen Friedrich das Souper ein. Demselben wohnte auch die Frau Prinzessin von Preußen bei, welche den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie nicht in das Theater gefolgt war, sondern unterdeß der Frau Gräfin zu Stolberg-Wernigerode einen längeren Kondolenz-Besuch gemacht hatte. Heute Abend 7 Uhr fand die feierliche Einsegnung der Leiche des Grafen zu Stolberg im Beisein des Königlichen Hofes statt. Wie man wissen will, wird die Leiche auf der Eisenbahn morgen früh nach Wernigerode befördert, um in der dortigen Familiengruft beigesetzt zu werden. Wie es heißt, werden die beiden Schwiegersöhne des Dahingeschiedenen, der Hofmarschall Graf v. Keller und der Oberpräsident v. Kleist-Retzow, welcher gestern Nachmittag mit seiner Gemahlin aus Koblenz hier eingetroffen ist, die Leiche dorthin geleiten. Für den von dem Verstorbenen bekleideten Posten eines Ministers des Königlichen Hauses werden schon mehrere Persönlichkeiten, darunter Graf v. Redern, General v. Neumann, genannt; doch dürfte es schwerlich Allerhöchsten Orts schon feststehen, daß einer der Genannten für diese Stelle ausersehen sei. Dem General v. Radowitz soll der General v. Gerlach zum Nachfolger gegeben werden; doch gebe ich Ihnen auch diese Nachricht nur als Gerücht.

Der Kultusminister v. Raumer erschien heut Morgen, in Begleitung des Geh. Reg.-Rathes Wiese, im hiesigen K. Friedr.-Wilh.-Gymnasium und wohnte in den verschiedenen Klassen längere Zeit dem Unterrichte bei. Der Minister erklärte dem Direktor Ranke, daß ihn die Leistungen der Klassen überaus befriedigt hätten und sagte dabei dem Direktor noch manches Schmeichelhafte über die Leitung der Anstalt. — Allgemein ist es hier aufgefallen, daß allein der Minister v. Raumer bei der Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen Provinzial-Steuer-Direktor v. Engelmann in der Nicolai-Kirche nicht anwesend gewesen ist. Man will den Grund darin finden, daß dem Minister die religiöse Richtung des Predigers Jonas nicht zusagt.

Morgen Vormittag 10 Uhr findet nun in der 2. Kammer die Wahl des ersten Vice-Präsidenten statt. Die Rechte, d. h. die Fraktionen Schlieffen und Manteuffel, hat die Absicht, den 2. Vice-Präsidenten zum Kandidaten aufzustellen, aufgegeben und hat sich nun für den Abgeordneten Rittergutsbesitzer v. Arnim-Neustettin entschieden; die Fraktion Hohenlohe will dagegen den Abgeordneten Schmückert und die Linke den Abg. v Bethmann aufstellen. Heut Abend finden noch die Fraktions-Sitzungen statt, doch glaube ich nicht, daß die Kandidatenliste eine Abänderung erleiden wird. Die Rechte zählt 100 Mitglieder und glaubt außerdem noch auf die Stimmen der meisten Mitglieder von der Fraktion Hohenlohe rechnen zu können, so daß sie Hoffnung hat, ihren Kandidaten durchzubringen. Schmückert hat die wenigste Aussicht, doch dürften gerade seine Anhänger ihre Stimmen dem Kandidaten der Linken geben, so daß der Ausfall der Wahl immer noch sehr problematisch erscheint.

Die Kommission der 1. Kammer für Finanz-Gesetze hat der 2. Kammer in Betreff des Gesetz Entwurfs, welcher für mehrere Städte die Einführung der Klassensteuer anstatt der Mahl- und Schlachtsteuer festgesetzt, zugestimmt, bedauert es aber in ihrem Bericht, daß die Regierung der Ausnahme, die man mit Krotoschin und Rawicz gemacht habe, beigetreten sei. Nur um die Emanation des Gesetzes in der gegenwärtigen Session nicht aufzuhalten, erklärt sie sich damit einverstanden.

Ueber die in jüngster Zeit zwischen Preußen und Oesterreich stattgefundenen Verhandlungen erfährt man, daß sie lediglich die Ueberleitung der bisherigen Gleichheit des Handels in eine besondere vertragsmäßige Vereinigung zwischen beiden Mächten zum Gegenstand gehabt haben. Im Anfang Januar hat Oesterreich die Preußische Regierung aufgefordert, ihre Wünsche und Absichten darüber mitzutheilen, wie die beiden Deutschen Großmächte und das übrige Deutschlands den drohenden Ereignissen gegenüber als ein compaktes Ganze hinzustellen seien. Die Preußische Regierung hat sich hierauf bereit erklärt, wenn das Einverständniß der 4 Mächte der Wiener Konferenz sich auflösen sollte, Vorschläge über die Sicherstellung der gemeinsamen Interessen entgegen zu nehmen. — Wie in Wien vom Grafen Orloff, so sind auch hier vom Baron v. Budberg schon in den letzten Tagen des Januar positive Vorschläge gemacht worden, diesen zufolge sollte zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland ein Vertrag geschlossen werden, wodurch 1) Preußen und Oesterreich im Einverständnisse mit den übrigen Deutschen Staaten sich zur Beobachtung einer bewaffneten Neutralität verpflichteten. 2) Preußen, Oesterreich und Rußland im Falle der Verletzung dieser Neutralität sich dawider zu gegenseitiger Hülfsleistung verbinden sollten und 3) Rußland sich verpflichtete, wenn die Kriegsereignisse eine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes der Türkei herbeiführen sollten, nicht ohne vorgängige Verständigung mit seinen Bundesgenossen Verträge mit den Westmächten einzugehen. Preußen und Oesterreich haben aber diese Propositionen entschieden abgelehnt und somit steht zu erwarten, daß beide Staaten auch fernerhin denselben Weg innehalten werden.

β Breslau, den 12. Februar. Keine Provinz des Preußischen Staates dürfte für die Zukunft eine solche Bedeutung gewinnen, wie Schlesien; fast jeder Tag offenbart neue Schätze, die es in seinem Innern birgt, und jener früherhin so verrufene und gemiedene Landstrich, genannt Ober-Schlesien, dessen Bewohner noch jetzt armseliger, verwahrloster und unkultivirter sind, als irgend welche in ganz Preußen und Deutschland, Ober-Schlesien gerade ist es, das täglich neue Schätze zu Tage fördert. Vor Allem sind es seine mächtigen Eisen- und Steinkohlen-Lager, die ihren Bebauern Reichthümer eintragen, wie das Beispiel des verstorbenen Gudulla zeigt, der im Jahre 1824 noch armer Wirthschaftsschreiber war, dann damit anfing, einige Gruben in Ober-Schlesien zu bebauen und vor ein Paar Jahren mit Hinterlassung eines Vermögens von mehreren Millionen verstorben ist. Damals freilich kannte man jene verborgenen Schätze fast noch gar nicht ihrem wahren Werthe nach, während gegenwärtig die Spekulation ihnen aller Orten nachjagt. Im Augenblick richtet sich der Strom der Spekulanten vorzugsweise nach dem einem Grafen von Henckel-Donnersmarck gehörigen Städtchen Georgenberg im Beuthener Kreise, in dessen Nähe ganz unerwartet höchst bedeutende Eisenerz-Lager aufgefunden worden sind, zum Theil nur in einer Tiefe von drei bis vier Lachtern. Die blutarmen Einwohner Georgenberg's schlagen nur zu gern ihren Grund und Boden, der ihnen kaum den Lebensunterhalt eintrug, für einen mäßigen Preis, der sich jetzt jedoch bei der großen Nachfrage natürlich von Tage zu Tage steigert, los und so blüht wieder einmal ein reiches Feld für die Spekulanten. Es haben sich schon verschiedene Gesellschaften gebildet, die eigentlich nur darauf ausgehen, so rasch als möglich für ein Billiges die Territorien zu erwerben und dieselben nachher an Besitzer von Eisenhüttenwerken, die allein einen geregelten Eisenerzbau zu führen im Stande sind, mit gehörigem Profit zu verkaufen. Auch neue Gallmei- und Kohlen-Lager sind neuerdings in Ober-Schlesien entdeckt worden; geognostische Forschungen haben ferner ergeben, daß namentlich in der Gegend von Tarnowitz in einer Tiefe von circa 130 Lachtern höchst wahrscheinlich bedeutende Steinkohlenlager, Fortsetzung der Lager bei Königshütte, sich befinden müssen und so werden denn auch dort Bohrversuche angestellt. Endlich vermuthet man auch, in der Nähe des Flusses Przemsa Steinsalz anzutreffen, was von ungeheurer Wichtigkeit wäre, und haben sich daher verschiedene reiche Privatleute vereinigt, um dort Bohrversuche in großartigem Maßstabe zu machen. Welche Bedeutung den Oberschlesischen Gruben beizulegen ist, ist unter Anderem auch daraus zu entnehmen, mit welchem Eifer ausländische Aktien-Gesellschaften bestrebt sind, dieselben zu erwerben. Eine Belgische Gesellschaft, die den Namen führt: vieille montagne und der große Kapitalien zu Gebote stehen müssen, hat kürzlich Gallmei-Gruben im Beuthener Kreise für drei Millionen gekauft; gegenwärtig steht sie wegen Ankaufs der Herrschaft Zabrze, ebenfalls im Beuthener Kreise, wo sich bedeutende Gruben befinden, in Unterhandlung und hat dafür 4 Millionen geboten und ebenso für die von Giesesche Gallmei-Kuxe in der Nähe von Beuthen auch mehrere Millionen. Daß unter solchen Umständen die wenigen großen Grundbesitzer, unter die der ganze Grund und Boden vertheilt ist und unter denen die Grafen Henckel und Renard obenan stehen, rasch zu einem enormen Reichthum gelangen, liegt auf der Hand und wäre nur zu wünschen, daß fortan auch für den gar zu verwahrlosten Stand der Ackersleute und Tagelöhner etwas mehr gesorgt würde.

Die Erd-Arbeiten auf der Posen-Breslauer Eisenbahnlinie haben in der letzten Zeit, wenigstens in unserer Nähe, wegen der schlechten, nassen Witterung ausgesetzt werden müssen. Vermuthlich ist dies der Anlaß zu dem wiederholt hier verbreiteten Gerücht, daß der Bau der Bahn fürs Erste ganz unterbleiben werde, indem als Grund hinzugefügt wird, die Aktionäre der Bahn seien bei den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen nicht im Stande, die Kosten des Baues der neuen Linie aufzubringen. Dies ist jedoch durchaus nicht stichhaltig; wenn auch in der That die Aktionäre in der letzten Zeit enorme Verluste erlitten haben, so ist doch die Oberschlesische Gesellschaft zu dem Bau der Posener Linie durch den mit der Staats-Regierung abgeschlossenen Vertrag verpflichtet. In Wahrheit ist aber, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, im Schooße des Direktoriums der Oberschlesischen Bahn auch noch mit keinem Worte davon die Rede gewesen, den Obliegenheiten jenes Vertrags nicht nachzukommen, und werden die Arbeiten, so wie nur die Witterung sich günstiger gestaltet, sofort mit aller Energie wieder in Angriff genommen werden. Die Uebergabe der acquirirten Terrains hat bereits fast auf der ganzen Strecke stattgefunden. In Betreff des Breslau zunächst anzulegenden Bahnhofs haben sich neuerdings Differenzen erhoben. Das Direktorium hat Obernigk, einen kleinen, westlich von Trebnitz gelegenen Ort, zur ersten Station designirt und hatte sich deswegen des großen Beifalls des Breslauer Publikums zu erfreuen, weil seit ein paar Jahren Obernigk ein bei den Breslauern sehr beliebter Badeort ist, der auf jene Weise fortan in wenigen Minuten zu erreichen gewesen sein würde. Ursprünglich jedoch soll die Eisenbahnlinie in einiger Entfernung von Obernigk seitwärts gezogen und dort auch der Bahnhof projektirt worden seien, und auf Grund dessen nun haben die interessirten Grundbesitzer eine Reklamation beim Ministerium eingereicht, worauf die Entscheidung seither noch nicht erfolgt ist.

Vor einigen Tagen fand hier ein höchst bedauerlicher Unfall statt. Ein einjähriger Freiwilliger des 19. Infanterie-Regiments ging bei dem sogenannten Mäuseteich, in der Nähe des neuen Stadtgerichts-Gebäudes, vorbei, als ihm ein heftiger Windstoß seine Mütze entführte und nach dem genannten Teiche, einem wahren Schlamm-Bassin, zutrieb; er suchte sie zu erhaschen und lief dabei bis auf die Eisdecke des Teiches, die aber bereits morsch war, so daß er nach wenigen Schritten einbrach und auch sofort ertrank. Nach einer Stunde gelang es, seine Leiche herauszuziehn, alle angewandten Wiederbelebungs-Versuche blieben aber fruchtlos.

Frankreich.

Paris, den 10. Februar. Ein Kaiserl. Dekret vom 2. Februar ermächtigt den Finanz-Minister, die durch das Finanz-Gesetz vom 10. Juni v. J., welches das Einnahme-Budget von 1854 regelte, auf 150 Millionen festgesetzte Summe der Schatzbons für den Dienst von 1854 auf 250 Millionen zu bringen. — Es ist aufgefallen, daß in der Kaiserlichen Quadrille, womit der vorgestrige Tuilerieen-Ball eröffnet wurde, Belgien, Oesterreich und Dänemark durch Madame Rogier, Herrn v. Hübner und die Gräfin Moltke vertreten waren. Unter den Ballgästen bemerkte man General Prim und den Fürsten Pückler-Muskau. — Die neuen Fünffranken-Stücke in Gold sind jetzt im Umlaufe; sie sind sauber geprägt und dicker als die Viertelfranken, deren Größe sie haben. — Wie verlautet, sollen die hier durchmarschirenden Englischen Truppen in der großen Napoleons-Kaserne hinter dem Stadthause, die zu diesem Zwecke geräumt wird, untergebracht werden. Bereits ist eine Anzahl Englischer Seesoldaten hier angelangt. — Nach dem Monatsberichte der Bank von Frankreich hat ihr Metall-Vorrath (jetzt 280 Millionen) um 15, und ihr Noten-Umlauf (jetzt 622 Millionen) um 20½ Mill. abgenommen, während ihr Disconto um 8, und die laufende Rechnung des Schatzes um 7½ Mill. zugenommen hat. Wie verlautet, hat die Bank schon 30 Mill., d. h. die Hälfte des von ihr zugestandenen Vorschusses, an die Staats-Kasse gegen Schatzscheine verabfolgt. — Die „Patrie" bespricht die ihr jetzt als unzweifelhaft geltende Isolirung Rußlands, meint jedoch, noch sei es Zeit für dasselbe, Halt zu machen, der Türkei das ungerecht genommene Pfand zurückzugeben und so die Bedingungen eines ehrenhaften Friedens zu erlangen. Beharre es aber auf seinem Versuche, Europa zu beunruhigen, so werde es vor Europa dafür verantwortlich bleiben, und selbstwollend seine Bedeutung als Mitglied der großen civilisirten Gesellschaft in Frage stellen.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Februar. Herr v. Brunnow ist gestern Nachmittags per Expreß-Train nach Dover abgereist, wo er im Royal Ship Hotel übernachtete, um heute früh auf dem Prince Arthur nach Calais zu fahren. Die Londoner Bahnbehörden, welche von der Abreise Sr. Excellenz unterrichtet waren, hatten die üblichen Anstalten zum Empfang hoher Personen getroffen und einen Extra-Wagen zu seiner Verfügung gestellt. Kapt. Barlow, der Bahn-Inspektor und Mr. Herbert, der Sekretair, geleiteten den Baron in das Comitee-Zimmer, und als er in den Wagen stieg, wurde er von den wenigen auf der Plattform befindlichen Personen achtungsvoll gegrüßt. Die Russischen Gesandtschafts-Sekretaire und die Attachés waren bei der Abfahrt ebenfalls zugegen, bleiben aber noch in London.

In Portsmouth ist gestern eine Kundmachung erschienen, welche alle invaliden Matrosen unter 60 Jahren, die eine Pension beziehen, auffordert, sich am 14. des Monats vor einer Admiralitäts-Kommission einzufinden, welche ihre Diensttauglichkeit untersuchen wird. Die Ausbleibenden setzen sich dem Verluste ihrer Pension aus.

Rußland und Polen.

Petersburg. — Die „Nord. Biene" läßt heute in der Spalte, welche Bülletins enthält, ein Gedicht folgen, betitelt: „Russische Siege." In demselben werden Nachimoff und Bebutoff die Zwillige des Sieges genannt und es wird des über den Sieges-Donner bei Basch-Kadyklar und Sinope betäubten „Europa's" gedacht. Weiter bemitleidet der

Dichter die weisen Zeitungsschreiber und versichert, das Geschichtsblatt des Ruhmes Rußlands sei noch nicht zu Ende geschrieben; denn sollte man es wagen Rußland anzutasten, dann wehe, wenn der Czaar die Hand aufhebt und seinem Volke zuruft: „Erhebe dich!“ Wehe dann dem Bösen, wenn der Riese aufsteht und das ganze heilige Rußland sich zum Kriege eint, wehe dem unvernünftigen Staube, der das Jahr 1812 wieder heraufbeschwört.“ Alle bisher veröffentlichten Gedichte fangen mit schwunghaftem Selbstlobe und triumphirender Ueberhebung an und schließen mit Drohungen gegen Europa, als läge dies bereits zu Rußlands Füßen.

Warschau, den 11. Februar. General-Adjutant Gr. Orloff ist, vom Auslande kommend, in Warschau eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, den 10. Februar. Nach der „Independance Belge“ hat der Kaiser der Franzosen dem Herzoge von Brabant den Großcordon des Ordens der Ehrenlegion zugeschickt. Der Minister des Auswärtigen, H. de Brouckere soll zum Groß-Offizier und der Bürgermeister von Brüssel, Ch. de Brouckere, zum Commandeur des gedachten Ordens ernannt worden sein.

— Eine Gesellschaft in Brüssel, durch die stets zunehmende Verschlechterung des Bäckerbrotes veranlaßt, wird daselbst eine großartige Bäckerei errichten, um allen Klassen der Gesellschaft wohlfeileres und zugleich besseres Brot zu liefern. Ihr aus erster Hand bezogenes Getreide wird sie in ihren eigenen Mühlen mahlen lassen und dafür Sorge tragen, daß einerseits beim Backen nichts vom Nahrungsstoffe des Mehles verloren geht und andererseits das geeignetste Verfahren zur Herstellung eines in allen Sorten eben so schmackhaften als leicht verdaulichen Brotes zur Anwendung gelangt. (K. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, den 30. Januar. Das Ereigniß des Tages bildet das plötzliche Ausscheiden des viel gewaltigen Seraskiers aus dem Pfortenministerium. Verschiedene Gerüchte coursiren über die Ursache der Abdankung Mehemed Ali's; am meisten glaubwürdig ist wohl jenes, wonach eine wirkliche Unpäßlichkeit den Seraskier verhindere, sein sehr anstrengendes Amt weiter zu führen. Man möge nur ja nicht glauben, daß bei der hohen Pforte plötzlich ein Umschwung im friedlichen Sinne stattgefunden habe; es giebt jetzt keine Friedenspartei mehr in Konstantinopel. Selbst der vielgenannte Chosru Pascha ist für den Krieg gegen das „treulose“ Rußland begeistert. (O. D. P.)

— Nach einer Depesche der „Times“ aus Varna vom 20. Januar war Omer Pascha schon damals vollkommen wieder hergestellt.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 11. Februar. Die interessanteste aber auch zugleich umfangreichste und letzte Sache der gegenwärtigen Schwurgerichts-Sitzung wurde unter einem bisher noch nie vorgekommenen Zudrange des Publikums verhandelt; sie nahm zwei Tage, den gestrigen und heutigen von früh Morgens bis Abends um 8 Uhr in Anspruch und noch wurde das Verfahren durch theilweises Geständniß einiger der Angeklagten sehr abgekürzt, indem eine große Anzahl der vorgeladenen 30 Zeugen und Sachverständigen nicht erst vernommen zu werden brauchte. — Die auf der Angeklagtenbank sitzenden 6 Inkulpaten müssen in der That gefährliche Subjekte sein, denn es sind selbst auf der kurzen Strecke von der Frohnfeste bis zum Gerichtssaal trotz der militärischen Bedeckung und einiger bewaffneter Gefängnißbeamten vier von ihnen in zwei Paaren mit Ketten aneinandergefesselt, die Hauptperson aber kreuzweise in Ketten geschmiedet, die ihnen allen erst beim Betreten des Gerichtslokals abgenommen werden. Die Angeklagten sind: der bereits mehrfach bestrafte und aus der hiesigen Frohnfeste durch einen unterirdischen Kloakenkanal entsprungene Tagelöhner Woiciech Plebanski von hier, eine ziemlich unansehnliche Persönlichkeit nebst seiner Ehefrau Susanna; ferner der Viktualienhändler Franz Fortunski, der Höker Karl Kirschstein, der Tagelöhner Karl Adermann und der Müller Karl Sommer, sämmtlich aus Posen. Diese Bande steht unter der Anklage dreier schwerer Diebstähle, der schweren und der einfachen Hehlerei. Unsere Leser werden sich des im Februar vorigen Jahres bei dem hiesigen Partikulier Oskar Nowacki verübten Einbruchs und Diebstahls von ca. 16,000 Rthlr Pfandbriefen einer großen Menge Pretiosen und baaren Geldes erinnern. Dieser Diebstahl ist von den drei Angeklagten Plebanski, Adermann und Fortunski (Letzterer ein bis dahin unbescholtener und ziemlich wohlhäbiger hiesiger kleiner Kaufmann) verübt worden. Die übrigen 3 Angeklagten haben dabei durch Fortschaffung und Verheimlichung des gestohlenen Gutes hülfreiche Hand geleistet. Außerdem werden mehrere der Angeklagten beschuldigt, einen Diebstahl von 64 Rthlr. Geld und einer Cylinderuhr beim Bäckermeister Leo Majewski, ferner einige Diebstähle an Kolonialwaaren beim Kaufmann Gottschalk hierselbst, sämmtlich vermittelst Einbruchs, verübt zu haben. Die einzelnen Scenen des Diebstahls bei Nowacki, namentlich aber der Entdeckung desselben, die auch zur Enthüllung der anderen eben erwähnten Diebstähle führte, sind folgende: Der Partikulier Oskar Nowacki bewohnt hierselbst auf der Königsstraße unter Nr. 1. im Parterre dieses Hauses vier Stuben und eine Küche. Sämmtliche Fenster dieser Wohnung sind von innen mit verschließbaren Fensterladen versehen. Das Haus und der dazu gehörige Hofraum wird von der Hinterfront und dem westlichen Giebel durch einen Garten umgeben, der vermittelst eines hohen Bretterzauns am Giebelende des Hauses begränzt wird und daselbst zwischen diesem und dem Zaune unter den Fenstern der Schlaf- und Hinterstube einen schmalen Gang bildet. Nowacki, der ganz allein ohne Dienstboten diese Zimmer bewohnt, war am Nachmittage des 6. Februar 1853 zu einer ihm befreundeten Familie gegangen, fand sich aber gegen 7 Uhr Abends in seiner Wohnung ein, verschloß sämmtliche Fensterladen derselben, ließ aber vor dem Fenster der Schlafstube den Laden, welchen er nur anlegte, unverschlossen. Er verriegelte sämmtliche Thüren von innen, schloß zuletzt die Küchenthür, durch welche er sich entfernte und begab sich wieder zu jener Familie, von der er gegen 10 Uhr Abends nach Hause zurückkehrte. Er fand nun, daß das innere, wie auch das Doppelfenster der Schlafstube mittelst eines noch daran klebenden Terpentinpflasters an der untersten Scheibe zerbrochen und beide Flügel weit geöffnet waren. Seine in den Hinterstube unter einem Repositorium gestandene schwere eiserne Geldkiste mit dem darin befindlichen oben angegebenen Inhalt war verschwunden, auch fehlte die an der Wand gehangene geladene Doppelflinte, die sich indeß später unter einem Sopha versteckt vorfand. Der Diebstahl wurde bald öffentlich bekannt gemacht und der Inhalt der Kiste speziell angegeben, auch Demjenigen eine Prämie von 500 Rthlrn. Seitens des Nowacki zugesichert, der ihm zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes verhelfen würde. Die Polizei entwickelte große Thätigkeit, hielt bei verdächtigen Individuen Haus-Revisionen und that dies unter anderm auch beim Mitangeklagten Karl Sommer, der sich deshalb beleidigt fand und den ihm von früher bekannten pensionirten Gendarmen N. bat, ihm eine Beschwerde an die Behörde zu verfassen. Bei dieser Gelegenheit wußte N. durch sein umsichtiges Benehmen zu entdecken, daß Sommer von dem Nowackischen Diebstahle Wissenschaft habe, daß die Diebe aber wegen Unterbringung der Pfandbriefe in Verlegenheit seien. N. erbot sich, ihnen bei Versilberung dieser Papiere behülflich zu sein, erklärte sich bereit, diese durch Vermittelung eines Freundes in Russisch Polen zu bewerkstelligen und stellte anheim, die Pfandbriefe zu dem Ende zu ihm zu bringen, um sie per Post an seinen angeblichen Freund zu senden. Sommer kam demnächst mit Fortunski zu N., der Beiden seinen Plan nochmals mittheilte, ihnen aber erklärte, daß er die Pfandbriefe vorher sehen müsse. Beide führten nun den N. aus der Stadt Posen in ein Wäldchen bei der Karls-Mühle; dort breitete Sommer seinen Pelz auf den Schnee, Fortunski entwickelte aus einem bei sich geführten Packet eine Menge Pfandbriefe nebst der polizeilichen Bekanntmachung und N. verglich sorgfältig die Papiere mit der Bekanntmachung und überzeugte sich, daß nur einige der gestohlenen Pfandbriefe fehlten, die Fortunski auch herbeizuschaffen versprach. — Demnächst fertigte N. einen Brief an seinen in Konin in Polen angeblich wohnenden Freund, den Schiffseigner Zeidler, der befragt wurde, ob er die Versilberung von Pfandbriefen bewirken wolle. Dieser Brief wurde natürlich nicht abgesandt, wohl aber durch N. eine Antwort des Zeidler gefertigt, mit dem Poststempel Konin und allen sonstigen üblichen Postzeichen und der Adresse des N. versehen, als aus Konin eingegangen, den beiden Angeklagten Fortunski und Sommer vorgezeigt. Zeidler erbot sich in diesem Briefe zur Versilberung der Papiere, worauf N. gemeinschaftlich mit den beiden Angeklagten einen Theil derselben, etwa 3000 Rthlr. nebst einem Schreiben an Zeidler wohlverpackt in Posen zur Post gaben. N. handelte hier mit der Polizei im Einverständniß und es wurden die Pfandbriefe auf der Post mit Beschlag belegt. Hiernächst fertigte N. ein Antwortschreiben von Zeidler, worin derselbe um baldige Uebersendung der übrigen Pfandbriefe ersuchte, um alle zusammen günstiger zu verkaufen. In den Briefe befand sich eine Anweisung des Zeidler an den hiesigen Gastwirth Wiesner, der den Angeklagten 300 Rthlr. auf Abschlag zahlen sollte. Wiesner, in das Geheimniß eingeweiht, erbot sich zur Zahlung der 300 Rthlr. und bat nur um 8 Tage Frist behufs Beschaffung des Geldes. Dies machte die Angeklagten vollens sicher und sie sandten dem Zeidler nun den Rest der Pfandbriefe nebst einem abermals durch N. gefertigten Schreiben, worin Zeidler benachrichtigt wurde, daß sie zur Empfangnahme des Geldes nach Konin kommen wurden. Diesen Brief ließ N. den Fortunski mit unterschreiben, alle 3 trugen ihn auf die Post, N. übergab dem expedirenden Postbeamten den Brief und das Packet Pfandbriefe, während Fortunski und Sommer im Postflur von ferne zusahen. Als der vielleicht nicht unterrichtete Beamte wegen einiger Förmlichkeiten Einwendungen machte, begab sich N. ins Postbureau um das Sachverhältniß dem Beamten zu erklären. Dadurch in Schrecken gesetzt, entfernten sich beide Angeklagte und erwarteten den N. unterm Thore des Posthofes, woselbst dieser sie bald zu beruhigen wußte. Demnächst erfolgte die Verhaftung beider Angeklagten und da sie dem N. auch die Theilnehmer und Hehler genannt hatten, wurden auch diese verhaftet. Man fand beim Angeklagten Kirschstein eine goldene Uhr und einige andere dem Nowacki gehörende Gegenstände, später auch bei der verehelichten Plebanska unter einem Wassertönnchen den Rest der Pfandbriefe. Fortunski schrieb aus dem Gefängniß zwei Briefe an seine Ehefrau und beschwor diese, ihm Zeugen dafür zu verschaffen, daß er in der Nacht des Diebstahls zu Hause gewesen sei; ferner ersuchte er sie, eine unterm Dache in seiner Wohnung versteckte Uhr aus dem Hause zu bringen. Diese Briefe wurden aufgefangen und man fand an der bezeichneten Stelle eine silberne Cylinder-Uhr, welche der Bäcker Leo Majewski als die ihm gestohlene wieder erkannte. Bei Kirschstein fand man auch einen Kaffee-Sack, der von dem bei Gottschalk begangenen Diebstählen herrührte. Gottschalk bewies durch die produzirte Faktur, daß er in dem qu. Kaffeesack, dessen Zeichen mit der Faktur genau übereinstimmten, von einem Stettiner Handlungshause eine bedeutende Sendung Kaffee empfangen.

Außer Kirschstein, der in der bereits Voruntersuchung ein auffallendes Geständniß abgelegt hatte, stellen alle übrigen Angeschuldigten die ihnen zur Last gelegten Verbrechen in Abrede. Sie werden aber überführt und es bekannt demnächst auch Fortunski und Adermann die Schuld. Darnach hat der berüchtigte Dieb, Stellmacher Samuel Schulz von hier den Plan zu dem Nowackischen Diebstahl entworfen, nachdem er durch eine frühere Wirthin des Nowacki davon in Kenntniß gesetzt worden war, daß Nowacki bedeutende Gelder in einer eisernen Geldkiste aufbewahre. Plebanski und Adermann haben den Einbruch und die Entwendung des Geldkastens bewirkt, wahrend Fortunski um die Nowackische Wohnung her Wache hielt. Schulz dagegen war kurz vorher verhaftet worden. Die Diebe waren durch den Garten bis in den schmalen Gang unter das Schlafstubenfenster des Nowacki gelangt, Plebanski drückte vermittelst eines Terpentinpflasters die Scheiben ein, öffnete das Fenster stieg, ein und holte nach Angabe des Adermann den Kasten mit dem Gelde aus der Stube, wobei Letzterer wegen der bedeutenden Schwere desselben behülflich war. Adermann und Fortunski schleppten den Kasten dann bis auf den Kanonenplatz. Während des Ganges dahin spielte Plebanski den Herrn, angeblich von der Eisenbahn kommend und sich seine Sachen tragen lassend, wobei er, wenn Menschen an ihnen vorübergingen, die beiden Träger, denen die Last zu schwer war, wegen ihrer Ungeschicklichkeit schalt. Auf dem Kanonenplatz in der Nähe des Geschütz-Schuppens angelangt, schickten sie den Adermann nach dem Kirschstein, der denn auch kam, worauf alle 4 vereint den Kasten auf die Wiese hinter der St. Adalbertskirche schleppten, woselbst ihn Plebanski nach vieler Mühe mittelst eines Stemmeisens und einer Brechstange öffnete, denn er hatte außer einem mit 7 Riegeln versehenen Schlosse auch noch ein schweres Vorlegeschloß. Von dem Inhalt, der in der Kirschsteinschen Wohnung, wohin sich alle 4 demnächst begaben, getheilt wurde, empfing außer Plebanski ein jeder 20 Rthlr. baar Geld, Kirschstein außerdem noch die goldene Uhr und eine Menge goldener Knöpfe, während Plebanski die Pfandbriefe und sämmtliche übrige Prätiosen für sich behielt. Plebanski läugnet jede Wissenschaft und Theilnahme an dem Diebstahle. Auch die Behauptung des Kirschstein, daß Plebanski sich für einen Schiffer, Namens Dobrowolski ausgebend in Gemeinschaft mit Adermann, der für einen Schifferknecht galt, einst zu Kirschstein gekommen sei und diesem in dem Gottschalkschen Kaffeesack einige Brot Zucker verkauft habe, stellt Plebanski in Abrede, während Adermann sich in dieser Beziehung schuldig bekennt. Sommer dagegen erklärt, mit großer Erbitterung sich gegen den Gendarmen N. wendend, und diesen einen „schlechten Kerl“ nennend, daß er allein den Diebstahl und die Theilnehmer entdeckt und weil er aus früherer Bekanntschaft zu N. Zutrauen gehabt und nicht gewußt, an wen er sich sonst wenden solle, diesem deshalb Mittheilung gemacht und zur Wiedererlangung des gestohlenen Guts verholfen habe, um die ausgesetzte Prämie zu verdienen und mit N. zu theilen, daß er diesen öfter aufgefordert, die Sache nunmehr der Polizei anzuzeigen, daß aber N. stets gesagt, dies wäre Unsinn. Auch Fortunski behauptet, den N. angegangen zu sein, lieber die ganze Sache der Polizei zu verrathen. N. stellt beides in Abrede und erklärt auf Befragen Seitens des Präsidenten, daß er die ausgesetzte Prämie bis auf 15 Rthlr. allein ausgezahlt erhalten habe. Fortunski hatte bisher geläugnet, jene beiden Briefe wegen der Zeugen und der Uhr an seine Frau geschrieben oder den N...schen Brief an Zeidler unterschrieben zu haben; jetzt bekennt er sich aber auch dessen schuldig und behauptet, die unterm Dache an der von ihm bezeichneten Stelle gefundenen Majewskische Uhr von Plebanski gekauft zu haben, was dieser bestreitet und behauptet, die übrigen Angeklagten hätten sich beredet, ihn unglücklich zu machen.

Die Geschwornen finden nach langer Berathung den Plebanski, Fortunski und Adermann der ihnen zur Last gelegten Diebstähle, den Kirschstein, Sommer und die Plebanska dagegen der schweren Hehlerei schuldig und der Gerichtshof verurtheilt demnächst: den Plebanski zu 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahren Polizei-Aufsicht, den Adermann zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht; den Fortunski zu 4 Jahren Zuchthaus und gleich langer Polizei-Aufsicht; den Kirschstein zu 3 Jahren Zuchthaus nach Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft nebst 3 Jahren Polizei-Aufsicht; den Sommer zu 4 Jahren Zuchthaus und gleich langer Polizei-Aufsicht; endlich die Plebanska zu 2 Jahren Zuchthaus nach Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft nebst 2 Jahren Polizei Aufsicht.

Hiermit ist die diesjährige erste Schwurgerichtssitzung beendigt, welche 17 Tage dauerte; es wurden während derselben verurtheilt: wegen Diebstahls 1 Person zu 12 Jahren Zuchthaus; 2 Personen je zu 10 Jahren Zuchthaus; 3 Personen je zu 8 Jahren Zuchthaus; 5 Personen je zu 5 Jahren Zuchthaus; 2 Personen zu je 4 Jahren Zuchthaus; 3 Personen je zu 3 Jahren; 2 Personen je zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus; 3 Personen je zu 2 Jahren Zuchthaus und 1 Person zu 1 Jahr Gefängniß. Wegen schwerer Hehlerei: 1 Person zu 4 Jahren Zuchthaus; 2 Personen je zu 3 Jahren Zuchthaus; 1 Person zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und 2 Personen je zu 2 Jahren Zuchthaus. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung 1 Person zu 10 Jahren Zuchthaus. Wegen Straßenraub 1 Person zu 1 Jahr Gefängniß; 1 zu 6 Monaten und 1 zu 3 Monaten Gefängniß. Wegen Urkunden-Entwendung, Fälschung und Gebrauch falscher Urkunden 2 Personen je zu 3 Jahren Zuchthaus und 500 Thaler Geldbuße; 1 Person zu 2 Jahren Gefängniß und 100 Thaler Geldstrafe. Wegen unzüchtiger Handlungen 1 Person zu 2 Jahren Zuchthaus. Wegen Körperverletzung 1 Person zu 6 Monaten Gefängniß. Die Summen der erkannten Zuchthausstrafen beträgt $153\frac{1}{2}$ Jahr, die der Gefängnißstrafen $5\frac{1}{4}$ Jahr. Freigesprochen wurden 9 Personen und zwar 3 des Diebstahls, 2 der Brandstiftung, 1 des Raubes, 1 der Fälschung und 2 der Nothzucht Angeklagte. Ausgesetzt wurden 1 Sache wegen Kindermord und 1 wegen Diebstahl.

Posen, den 11. Februar. Der Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel für die ärmeren Einwohner Posens, hat bis jetzt ungefähr 1000 Viertel Kartoffeln zum Preise von 1 Sgr. für die große Metze resp. 16 Sgr. pro Viertel abgelassen und wird mit dem Verkaufe so lange fortfahren, so lange die angesammelten Mittel zur Deckung der Einbuße hinreichen werden. Die Einbuße stellt sich in Folge des beim Einzel-Verkauf gewährten Uebermaaßes unter Hinzurechnung der übrigen Kosten und Ausfälle auf nahe 15 Sgr. pro Viertel. Der Verkauf findet jeden Dienstag und Donnerstag unter Aufsicht von Komité-Mitgliedern im Theresien-Kloster an der Schulstraße statt und wird sich, wenn die Mittel des Vereins keinen weitern Zufluß erfahren, überhaupt auf die Ablassung von ungefähr 2000 Vierteln beschränken müssen. In einem Theile des Markt-Reviers und in der Wronker Straße hat, wegen Behinderung des betreffenden Komité-Mitgliedes, die Einsammlung der Beiträge noch nicht erfolgen können; diese wird nun nachträglich noch stattfinden. In den übrigen Stadttheilen sind aber auch viele Einwohner übergangen worden, die wir darauf aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen, daß Herr Kommissions Rath Baarth und die Expedition dieser Zeitung zur Annahme von Beiträgen bereit sind. Die Erwerblosigkeit ist durch die Wendung, welche die politischen Verhältnisse in neuerer Zeit genommen haben, in allen Schichten, namentlich aber im Handwerkerstande, noch größer geworden, so daß die Theuerung aller Lebensmittel noch viel fühlbarer wird und es ist darum gewissermaaßen Pflicht eines jeden wohlhabenderen Bewohners unserer Stadt, mit seiner Spende nicht zurückzuhalten.

Posen, den 14. Februar. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 8 Fuß 9 Zoll.

†† Murowano Goslin, den 13. Februar. Wie vor zwei Jahren hatten wir auch gestern Abend in unserer Stadt wieder ein Konzert, arrangirt von dem hiesigen Gesangvereine zum Besten der Stadtarmen. Dasselbe wurde eröffnet mit dem feierlich und in schönster Harmonie gesungenen Chorale: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ und alle die in einem Programme mit vollständigem Texte abgedruckten Gesänge wurden von dem Sänger-Chore, zu welchem auch mehrere Damen gehörten, mit großer Geübtheit, Anmuth und Fertigkeit vorgetragen, so daß sie eine recht angenehme Unterhaltung gewährten. Insbesondere erfreuten auch die zwischen den Gesängen von einzelnen Dilettanten vorgetragenen Musikstücke auf dem Klavier, und vorzüglich schön wurde von einer jungen Dame die „Gnaden-Arie“ aus der Oper „Robert der Teufel“ gesungen. Der große Konzert-Saal im Kaufmann Koch'schen Hause war reichlich mit Zuhörern gefüllt, indem auch viele Familien vom Lande sich eingefunden hatten. Der Ertrag der Einnahme hat für die Armen, wie verlautet, eine Unterstützung von 65 Rthlr. gebracht und der gute Zweck ist daher vollkommen anerkannt und erreicht worden.

§ Bromberg, den 11. Februar. Der Dirigent der Berliner städtischen Gasbeleuchtungs-Anstalt, Baumeister Kühnell, wohnte hier auf Veranlassung des Regierungs-Rathes Wiebe am 7. d. Mts. einer Sitzung des Comités für Einführung der Gasbeleuchtung in Bromberg bei, und erklärte sich bereit, nachdem er sich vorher von der Ausdehnung der Stadt, der Lage der Straßen 2c. informirt hatte, ein motivirtes Gutachten über bereits früher angestellte Berechnungen so wie einen summarischen Kostenanschlag unentgeltlich zu entwerfen, und beides innerhalb 14 Tagen hierher zu senden. Ob Herr Kühnell sodann mit der Anfertigung eines speziellen Anschlages nebst Plänen und Zeichnungen, wie sie der Ausführung der projektirten Gasbeleuch-

tungsanstalt zu Grunde liegen würden, beauftragt werden solle, darüber sollten nach dem Eingange der Vorlage des Herrn Kühnell die städtischen Behörden gefragt werden. Das Honorar für eine solche Arbeit möchte nach der Meinung des Herrn Kühnell die Summe von 300 Rthlr. nicht übersteigen. Zum Bauplatze für die Gasanstalt ist ein am Wasser gelegenes Grundstück erforderlich, das einen Flächenraum von 2 Morgen hat. Herr Kühnell fand es zweckmäßig, daß die Stadt selbst die Einrichtung und Verwaltung der Anstalt übernehme, und widerrieth es, die Ausführung ꝛc. einem Unternehmer zu übergeben. Im ersteren Falle könne nämlich das Interesse des städtischen Fiskus, wie der einzelnen Bewohner am besten gewahrt werden. Er machte schließlich noch darauf aufmerksam, wie erfahrungsmäßig die Zahl der begehrten Gasflammen rasch zunehmen, sobald einmal die Gasbeleuchtung eingerichtet sei. In Königsberg z. B. rechnete man bei Anlegung der Gasanstalt nur auf 1000 Flammen, jetzt werden indeß schon 7060 gebraucht.

Im hiesigen Handwerkervereine hat sich seit Kurzem ein „Sängerbund“ gebildet, der regelmäßig am Montage und Donnerstage jeder Woche im Kolosseum zusammenkommen wird.

Am 8. d. Mts. fand in dem mit eleganten Tapeten neu dekorirten Rathhaussaale die erste öffentliche Stadtverordneten-Versammlung nach Einführung der neuen Städteordnung laut Gesetz vom 30. Mai 1853 statt.

Gestern fuhr hier Sennora Pepita de Oliva auf der Eisenbahn nach Danzig durch. Es hatten sich auf dem Perron des Bahnhofes viele Personen eingefunden, um die gefeierte Künstlerin zu sehen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X P. enthält in Nr. 37. eine Correspondenz aus Paris, aus der wir Folgendes über den Zustand der Polnischen Emigranten in Frankreich entnehmen.

Unter den Polnischen Emigranten herrscht ein großer Mangel an Arbeit, in Folge dessen Elend und Noth seit einiger Zeit unter ihnen überhand nehmen. Viele, welche durch ein Handwerk ihren Broterwerb fanden, sind gezwungen, müßig zu gehen und fristen ihr Leben durch das Mitleid ihrer Genossen. Leute, welche die hiesigen Verhältnisse zur Zeit der Februar-Revolution kannten, versichern, daß zu Anfang des Jahres 1848 nicht so viele Fabriken und Werkstätten geschlossen waren und daß damals im Allgemeinen nicht eine so große Noth unter den Handwerkern herrschte, als jetzt. Die Französische Regierung hat, jedenfalls aus besonderem Mitgefühl mit der traurigen Lage unserer Landsleute, beschlossen, den Aermeren durch eine einmalige Unterstützung zu Hülfe zu kommen. Die Größe der zu diesem Zweck bestimmten Summe ist noch nicht bekannt, nur soviel weiß man, daß dieselbe nicht aus dem im Budget festgestellten Emigrantenfonds genommen werden soll, es soll vielmehr ein Zuschuß zu demselben sein. Herr Collet-Maigré, Polizei-Direktor im Ministerium des Aeußern, zu dessen Abtheilung die Emigranten aller Nationen gehören, hat vor vierzehn Tagen den General v. Gawroński zu sich kommen lassen und ihn ersucht, eine Liste derjenigen Polnischen Emigranten anzufertigen, die er einer Unterstützung von Seiten der Regierung besonders bedürftig und würdig erachte. Der General hat sich trotz seines hohen Alters und seiner geschwächten Gesundheit diesem Auftrage unterzogen. Wir müssen gestehen, daß die Französische Regierung mit vieler Rücksicht hierbei verfahren ist, indem sie ein solches Geschäft nicht den Polizei-Agenten, sondern einem in allgemeiner Achtung stehenden Manne übertragen hat.

In diesem Jahre hat die Französische Regierung auch der Polnischen Nationalschule in Batignolles die ihr vor 2 Jahren entzogene Unterstützungssumme von 23,000 Fr. wieder bewilligt, so daß der von der Regierung festgestellte jährliche Etat dieser Schule gegenwärtig 68,000 Fr. beträgt. Es ist dies freilich nicht viel für ein Institut, das seinem wissenschaftlichen Programme nach den hiesigen Lyceen oder den Preußischen Gymnasien entspricht, und das nicht nur über 200 Schülern freie Wohnung, Beköstigung und Kleidung, sondern auch noch 50 anderen, die nicht im Institute wohnen, freien Unterricht gewährt. So wichtig dasselbe auch für die hiesige, größtentheils im Elend erzogene Polnische Jugend ist, so war es doch bereits seiner Auflösung nahe. Nur der unermüdlichen Thätigkeit des Herrn Dr. Severin Gałęzowski ist es zu verdanken, daß es noch fortbesteht. Da dieser edle Menschenfreund sah, daß die vorhandenen Fonds zur Erhaltung der Nationalschule nicht ausreichten, so bot er Alles auf, um das nöthige Geld herbeizuschaffen und gab sogar das Meiste von seinem eigenen Vermögen her. In nicht vollen 3 Jahren hat er nahe an 300,000 Fr. zu diesem Zwecke aufgebracht und fährt fort, dem Gedeihen dieses seines Lieblingswerkes seine Zeit, seine Fähigkeiten und sein Vermögen zu opfern.

Literatur.

Wir theilten gestern einen Artikel aus der „Zeit“ mit, welcher die Frage „soll Preußen mobil machen“? verneinend beantwortet; heut geht uns eine Brochüre zu: Preußens Stellung in und zu einem Europäischen Kriege und zur Orientalischen Frage, Stettin bei R. Graßmann, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, auf überzeugende Weise darzuthun, wie Preußen jetzt nur die eine Pflicht habe, seine vollkommen-selbstständige unantastbare Neutralität zu proklamiren und dadurch entweder dem Ausbruche eines Europäischen Krieges ganz vorzubeugen oder ihn doch zum Segen Deutschlands von dessen Gauen fern zu halten. Diese Ansicht wird ausführlich und mit einem so warmen Patriotismus begründet, daß dem Werkchen eine allgemeine Beachtung und Verbreitung um so mehr zu wünschen ist, als der Ertrag von demselben der Stiftung für Nationaldank vom Verfasser zugebilligt ist.

Der Preis der Brochüre ist auf 5 Sgr. festgestellt und sind einige Exemplare in der Mittlerschen Buchhandlung vorräthig.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Jankowo bei Gnesen. Soll berücksichtigt werden.

Nach Rawicz. Sämmtliche nicht abgedruckte Berichte waren entweder zu weitläufig oder wegen ihres reinen Lokalinteresses zur Aufnahme nicht geeignet; — den Bericht über die Produktenbörse s. Ztg. Nr. 30. unter Handelsberichte

Berichtigung.

In der gestr. Ztg. ist im zweiten Lokal-Artikel Posen zu lesen; erboten statt „erbeten“.

Etwas für die Damenwelt.

Berliner Muster- und Moden-Zeitung.

Ein Journal für Damen, herausgegeben von Pauline v. Falkenstein.

Preis vierteljährlich 15 Sgr.

Unter diesem Titel erscheint bei Otto Janke in Berlin ein Damen-Journal, das an praktischem Werth, reichen Inhalt und eleganter Ausstattung der Empfehlung würdig ist. Jede Nummer — deren sechs im Quartal erscheinen — giebt einen reichen Textbogen, ein bis zwei reizende feine Pariser Modenkupfer, eine große Muster- und Schnitt-Beilage und abwechselnd auch Extra-Beilagen. Die ersten Nummern des Quartals, welche hier bei E. S. Mittler ausliegen, enthalten die neuesten Kleiderschnitte, Schnitte zu Mänteln, Mantillen, Hauben, Hüten, Jäckchen für die Wintersaison u. A.; sodann bringen sie eine sehr geschmackvolle Auswahl ganz neuer Berliner Arbeiten, Englische Weißstickereien, Häkelmuster u. s. w., lauter Vorlagen, die für Berlin und außerhalb, wo der Geschmack und die Mode der Residenz Geltung finden, von großem Werth sein müssen. Was das Journal insbesondere freundlich macht, sind die allerliebsten bunten Modenkupfer, welche jede Nummer begleiten und den neuesten Promenaden-, Ball- und Gesellschaftsstaat in kunstvoller Ausführung darstellen, während sich wieder im Text die ausführlichsten Beschreibungen über die Anwendung Pariser Moden in vornehmen Kreisen Berlins befinden. Daß auswärtige Abonnentinnen in Oertern, wo keine Buchhandlungen sich befinden, nur 15 Sgr. für das laufende Quartal bei jedem beliebigen Post-Amt einzulegen haben, welches für die pünktlichste Ablieferung Sorge trägt, dürfte die Verbreitung auf dem Lande noch besonders fördern.

Angekommene Fremde.

Vom 14. Februar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Ober-Ger.-Assessor v. Leipziger aus Bromberg; Oberstlieutenant a. D. v. Frankenberg und Gutsb. v. Frankenberg aus Steinersdorf; Prediger Cohn aus Brandenburg; die Kaufleute Bode aus Hamburg, Sanne und Meyer aus Berlin, Rhode aus Bremen und Bentheim aus Düsseldorf; Fräulein Selchow und Fräulein Filler aus Dobrojewo.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Mischke aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Czapski aus Bieganowo, Nasse aus Glogowiec und v. Kalinowski aus Piscin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Knoll jun. aus Podlesie kościelne und Lesser aus Markowice.

BAZAR. Gutsb. v. Pruski aus Szelejewo.

GOLDENE GANS. Gutsb. v. Skorzewski aus Nekla.

HOTEL DE PARIS. Dekan Sucharski aus Brzyskorzystwo; Kaufmann v. Zaborski aus Schroda; Partikulier v. Lutomski aus Ocieszyno und Gutsb. v. Rogalinski aus Ostrobudki.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Bischof aus Frankfurt a. M.; Fräulein Nouvel aus Duszník.

DREI LILIEN. Kaufmann Derpa aus Rogasen.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Klugherz aus Offenbach, Jaffe aus Santomysl und Lißner aus Neustadt a./W.

EICHBORN'S HOTEL. Frau Kaufmann Bernstein aus Gnesen; Partikulier Liebas aus Trzemeszno; Gastwirth Nathan aus Krotoschin.

HOTEL ZUR KRONE. Partikulier Mann aus Schrimm; Kämmerer Meinicke aus Pinne; die Kaufleute Graupe aus Rogasen, Fleischer aus Schwerin a./W., Liebenwalde aus Meseritz und Bernstein aus Schroda.

BRESLAUER GASTHOF. Stahlwaarenhändler Koch aus Hiltfeld.

SCHLESISCHES HAUS. Geschäfts-Reisender Schlenke aus Zduny.

PRIVAT-LOGIS. Augustiner-Mönch Malinski aus Krakau, l. kleine Gerberstr. Nr. 6.

Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 15. Februar. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum 2. Male: **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten von Scribe, Musik von Meyerbeer.

Der Anfang dieser Oper ist stets um ½ 7 Uhr.

Heute Mittwoch den 15. Februar findet im naturwissenschaftlichen Vereine der

zehnte Vortrag

statt. Der Realschullehrer Herr Dr. v. Zaborowski wird über Polypen und ihren Antheil am Baue der Erdrinde sprechen und zwar im Lokale der Königlichen Luisenschule.

Eintrittskarten zu den einzelnen Vorträgen sind in den Buchhandlungen der HH. Mittler und Żupański für 10 Sgr. zu haben.

Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins.

Allen unseren geehrten Verwandten und Freunden, dem hiesigen Wohllöbl. Magistrate, so wie auch dem Vorstande der israel. Korporation allhier, die uns bei unserer am 9. d. M. stattgehabten goldenen Hochzeit so liebreiche Beweise ihrer Theilnahme gegeben haben, statten wir hiermit unsern innigsten Dank ab.

Rackwitz, den 12. Februar 1854.

Joseph Oettinger und Frau.

Aufruf.

Die dankbare Erinnerung an die hohen und bleibenden Verdienste, welche der im September v. J. verstorbene Wirkliche Geheime Rath Beuth sich um die vaterländische Gewerbthätigkeit erworben, hat im ganzen Vaterlande den Wunsch rege gemacht, dem Andenken dieses Mannes ein öffentliches Denkmal zu widmen, welches in Berlin, von wo seine schaffende Thätigkeit ausgegangen, errichtet werden soll.

Es hat sich zu diesem Unternehmen in Berlin ein Central-Comité gebildet, woran der mitunterzeichnete Commerzienrath Bielefeld, als Vertreter der Provinz Posen, betheiligt ist. Dasselbe kann jedoch nur dann sein Ziel erreichen, wenn es von Special-Comité's in den Provinzen unterstützt wird.

Deshalb sind die Unterzeichneten zu einem Bezirks-Comité für den Regierungs-Bezirk und gleichzeitig zu einem Local-Comité für die Stadt Posen zusammengetreten, und ersuchen Alle, für welche der Name „Beuth“ Bedeutung hat, dessen Ehrendenkmal durch einen, wenn auch noch so kleinen Beitrag mit errichten zu helfen.

Jeder der Unterzeichneten ist zu dem Zweck zur Entgegennahme von Geldbeiträgen bereit, deren specielles Verzeichniß dem Central-Comité eingesandt werden soll.

Die Kassenführung hat der mitunterzeichnete Commerzienrath Bielefeld übernommen.

Posen, den 14. Februar 1854.

Das Special-Comité zur Errichtung eines Monumentes für den Wirklichen Geheimen Rath Beuth.

Bielefeld, Commerzienrath. Butzke, Regier.-Baurath. Louis Kantorowicz, Kaufmann. Küster, Maurermeister. Naumann, Oberbürgermeister. Poppe, Tischlermeister. Rogalli, Regier.-Assessor. v. Rosenstiel, Buchdruckerei-Besitzer. v. Salkowski, Baumeister. Dr. Ziegert, Regierungsrath.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Herrn Michaelis Asch aus Posen, beehren wir uns allen Verwandten und Bekannten hierdurch anzuzeigen.

Stettin, im Februar 1854.

M. L. Kaskel und Frau.

Johanna Kaskel,
Michaelis Asch.
Verlobte.
Stettin. Posen.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Ernestine mit dem Kaufmann Herrn Adolph Schneider aus Berlin, zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden ergebenst an.

Lissa, den 13. Februar 1854.

Simon Levy,
Adelheide Levy geb. Prager.

Ernestine Levy,
Adolph Schneider,
Verlobte.
Lissa. Berlin.

Bekanntmachung.

Die südlich am Rathhause in der Mittelgasse belegene, der Kommune gehörige Verkaufsbude, welche gegenwärtig der Bäckermeister Pade in Pacht hat, soll auf ein Jahr vom 1. April 1854 bis dahin 1855 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Lizitationstermin hierzu steht auf

den 20. Februar c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadt-Sekretair Herrn Plichta auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Posen, den 31. Januar 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) im Adelnauer Kreise:
1) Kania, 2) Chotow;

b) im Bromberger Kreise: Kaltwasser;

c) im Fraustädter Kreise:
1) die Neustadt Fraustadt; 2) Klein-Kreutsch; 3) Ilgen; 4) Kaltvorwerk; 5) Neuguth, zu Ilgen gehörig; 6) Groß-Tillendorf; 7) Groß- u. Klein-Lissen, auch Gemeinheitstheilung;

d) im Gnesener Kreise:
1) Czechy; 2) Gorzuchowo; 3) Przyborowo-Hauland, zu Wierzyce pflichtig; 4) Königl. Szczytnik-Mühle; 5) Nowawieś; 6) Strychowo; 7) Slaszewo; 8) Slawno; 9) Wierzyce-Hauland; 10) Wytakowice-Mühle;

e) im Kostener Kreise: Szczodrowo;

f) im Kröbener Kreise:
1) Podborowo; 2) Podrzyce; 3) Pakosław, auch Separation; 4) Szurkowo;

g) im Meseritzer Kreise:
Brausendorf, auch Gemeinheitstheilung;

h) im Pleschener Kreise:
1) Bieganin; 2) Broniszewice; 3) Brzezie, auch Separation; 4) Kurcewo, auch Separation; 5) Marszewo; 6) Wolica pusta;

i) im Posener Kreise: Sierosław;

k) im Schildberger Kreise:
1) Bertelsdorf, Ablösung der gegenseitigen Berechtigungen und Verpflichtungen; 2) Biskupice zaborycznе, auch Separation; 3) Kaliszkowice ołobockie, auch Separation; 4) Góra Kolonie, Rentenamortisation; 5) Torzyniec;

l) im Wongrowitzer Kreise: Srebrnagóra;

m) im Wreschener Kreise:
Groß-Cieśle, auch Separation;

ferner:

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weideabfindungen ꝛc. nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Gnesener Kreise:
1) Czerniejewo, Holz- und Weideabfindung; 2) Gembarzewko; 3) Mnichowo-Hauland; 4) Staszewo, Separation; 5) Wylatkowo;

b) im Kostener Kreise:
Stadt Kosten, Theilung der gemeinschaftlichen Grundstücke;

c) im Mogilnoer Kreise: Zalesie;

d) im Schubiner Kreise: Wąsosz;

e) im Wongrowitzer Kreise:
Lopienno, Separation und Weidetheilung;

in unserm Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 4. April c. Vormittags 11 Uhr

hierselbst in unserm Parteienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Luckwald zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Fall der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 2. Januar 1854.

Königl. Preuß. General-Commission für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft, so wie denjenigen, welche derselben beitreten wollen, machen wir hierdurch die Mittheilung, daß wir dem Kaufmann Herrn **Theodor Baarth** zu **Posen** die Haupt-Agentur für unsere Gesellschaft übertragen haben. Wir ersuchen deshalb, sich in allen unsere Anstalt betreffenden Angelegenheiten an Herrn Theodor Baarth zu wenden, indem derselbe nicht allein Versicherungs-Anträge zur Beförderung an uns entgegennehmen, sondern auch die dazu nöthigen Formulare verabreichen wird.

Schwedt, den 21. Januar 1854.

Das Direktorium.

Erklärung.

Die unterzeichneten Kaufleute, veranlaßt durch vielfach laut gewordene Beschwerden über mangelhafte Qualität des hier mit wenigen Ausnahmen am Markte zum Verkaufe ausgestellten Getreides, erklären hiermit öffentlich Nachstehendes, dessen Kenntnißnahme sie dem interessirenden Publikum empfehlen.

Die Nachgenannten setzen bei allen ihren Käufen von Getreiden am Markte, sofern Verkäufer ein Anderes nicht ausdrücklich bedingen,

a) für den Berliner Scheffel Weizen das Effektivgewicht von 87 Pfund,

b) für den Berliner Scheffel Roggen das Effektivgewicht von 83 Pfund,

als vom Verkäufer zugestanden, voraus, und halten sich berechtigt, die Annahme des solchergestalt gekauften Getreides zu refüsiren, sofern es der Voraussetzung ad a. u. b. nicht entspricht.

Posen, den 12. Februar 1854.

Michaelis Löwinsohn. **Heinrich Rehfisch.**
Rosenfeld. **Hermann Lehr.**
H. Mildauer. **E. Slomowski.**
Heymann Marcus. **Hirsch Goldschmidt.**
Louis Götz. **Julius Schwerin.**
Neumann Götz. **Salomon Asch.**
Salomon Löwinsohn. **Moritz Bergas.**
J. M. Reichert. **Jakob Brisk.**
Brock & Strans. **Lukszewski.**
Joseph Neufeld.

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife erfreut sich vermöge ihrer vortrefflichen Eigenschaften auch in hiesiger Gegend einer ungetheilten rühmlichen Auszeichnung und ist in **Posen** = unter Garantie der Echtheit = **nur allein** vorräthig bei ***Ludwig Johann Meyer***, Neuestraße, so wie auch in **Birnbaum**, J. M. Strich; **Bromberg**, C. F. Beleites; **Czarnikau**, Ernst Wolff; **Filehne**, Heim. Brode; **Fraustadt**, C. W. Werner's Nachfolger; **Gnesen**, J. B. Lange; **Grätz**, Rud. Mützel; **Kempen**, Gottsch. Fränkel; **Krotoschin**, A. E. Stock; **Lissa**, Moritz Moll jun.; **Meseritz**, A. F. Groß & Comp.; **Ostrowo**, Cohn & Comp.; **Pinne**, Abrah. Lewin; **Pleschen**, Job. Nebesky; **Rawicz**, J. P. Ollendorff; **Schmiegel**, Jakob Hamburger; **Schneidemühl**, J. Eichstädt; **Schönlanke**, C. Leffmann; **Schubin**, C. A. Albrecht; **Schwerin** a./W., Mor. Müller; **Trzemeszno**, Wolff Lachmann; **Wollstein**, D. Friedländer; und in **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Das erste

konzess. Büreau von Wehner geb. Schulz

in Berlin, Neue Grünstr. Nr. 23.

weiset den geehrten Herrschaften Erzieherinnen, worunter sich Engländerinnen und Französinnen befinden, geprüfte Lehrerinnen, Bonnen, Gesellschafterinnen, gediegene Stadt- und Landwirthschafterinnen, perfekte Kammerjungfern, gebildete Mädchen zur Stütze der Hausfrauen, so wie zu noblen Ladengeschäften nach. Die geehrten Herrschaften werden ganz ergebenst ersucht, ihre Meldungen gütigst recht zeitig eingehen zu lassen, damit ich dieselben nach Wunsch befriedigen kann, so wie ich auch ergebenst bitte, mir das Vertrauen, welches ich das Glück habe, seit länger als 9 Jahre zu genießen, auch in diesem Jahre zu bewahren, welches ich gewiß durch treffende Wahlen rechtfertigen werde.

Wehner geb. ***Schulz.***

Ed. Ichon in Bremen,

von der Obrigkeit angestellter und beeidigter Schiffsmakler,

expedirt am 1. und 15. eines jeden Monats nach **New-York, Baltimore, New-Orleans** und in der geeigneten Jahreszeit auch nach **Galveston** und **Quebek** schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte Dreimaster erster Klasse, welche zum Transport von Auswanderern erbaut und eingerichtet sind. Die Passagepreise sind aufs Billigste gestellt und wird auf frankirte Anfragen gern weitere Auskunft von mir ertheilt.

Das **echte Klettenwurzel-Oel** in Original-Flaschen, worin sich als Zeichen der Echtheit ein erhabenes **K** befindet, welches sich seit seinem Erscheinen den Ruf als das unbedingt beste Haar-Beförderungsmittel unumstößlich erworben, und das überall vor andern Haarwuchsmitteln stets den Vorzug erhielt,

ist in echter und frischer Qualität à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben bei J. J. Heine, Markt 85.

Frischen Seedorsch und fr. Austern, frischen Astrach. Caviar und frische Sardines, marinirten Aal und Elb. Neunaugen, geräucherten Lachs und Kräuter-Anchovis, frische Straßb. Pasteten, Zungen-, Braunschweiger und Schinkenwurst, Hamburger Rauchfleisch, Ochsenzungen, große Pomm. Gänsebrüste, Ital. Aepfel und Französisches Backobst empfiehlt

Jacob Appel.

Neuester Berliner

Dampf-Röst-Maschinen-Kaffee

in verschiedenen besten Sorten ist zu haben bei

A. Remus, Breitestr. Nr. 6.

Unschädliche Haarfärbemittel.

Fluide impériale mit Essenz zum Nachwaschen in Etuis à 25 Sgr., einfaches, schnellwirkendes, unschädliches Färbungs-Mittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt. Zu haben bei

J. J. Heine, Markt 85.

Cigarren-Offerte.

Den Liebhabern einer wirklich feinen, abgelagerten und wohlriechenden Cigarre empfiehlt die beliebten
Crusado-Cigarren à 1 Rthlr 5 Sgr. } pro
feinste Aguilla-Cigarren à 1 Rthlr. 10 Sgr. } **100.**

Isidor Appel jun.

Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche Waarenbestände, als: Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren, Bordeaux- und Rheinweine, Champagner, Arak de Goa, Jamaika-Rum, echt Schweizer Absinthe rc., zu den Einkaufspreisen verkauft.

B. Mewes,

Markt- und Neuestr.-Ecke Nr. 70.

Glacé-Handschuhe

in verschiedenen Farben verkauft zu herabgesetzten Preisen **L. Goldschmidt,** Markt Nr. 71.

Stroh- und Roßhaarhüte werden zum Waschen und Modernisiren in meiner Putz- und Modehandlung Wasserstraße Nr. 25. angenommen.

Magdalena Michalska

geb. Zlotnikiewicz.



Die durch Glanz und Schwärze, so wie durch Conservation des Leders sich auszeichnende

Patent-Gutta-Percha-Wichse

aus der Fabrik der Herren W. Both und Fletcher in Weimar ist wieder in ganzen Schachteln à 1 Sgr. und in halben a $\frac{1}{2}$ Sgr., so wie in Steinkruken à $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Sgr. vorräthig in der alleinigen Niederlage für die Provinz Posen bei

Nathan Charig,

Markt 90.

Wiederverkäufern wird bedeutender Rabatt gewährt.

Piano's in Tafelform,

hinterstimmig und mit wirklich **Englischer** Mechanik, die ihres starken und abgerundeten Tones halber den besten Flügeln zur Seite gestellt werden dürfen und deren äußere elegante Ausstattung der inneren accuraten und sauberen Arbeit harmonirend ist, — zu unterscheiden von den **vorderstimmigen** mit **Deutscher** Mechanik, weil die Eisenplatte, welche im Diskant jetzt dabei verwendet wird, in der Mechanik nichts ändert, — habe ich aus den renommirtesten Fabriken erhalten und empfehle solche dem sich dafür interessirenden hochgeehrten Publikum zu **festen und reellen** Preisen von 45 bis 60 Frdr. das Stück.

Tafel-Piano's mit Deutscher Mechanik mit und ohne Eisenplatte, elegant und dauerhaft gearbeitet, erlasse ich zu den **festen** Preisen von 25 bis 30 Frdr. pro Stück.

Die von mir gehaltene seltene große Auswahl von Piano's in **Flügelformat** von **30** bis **200 Frdr.** das Stück ist bekannt und namentlich ist die Auswahl durch einige Pracht-Exemplare von Deutschen und Englischen Flügeln, die erst heute hier ankamen, sehr bereichert. Zur Sicherheit und resp. Bequemlichkeit meiner hohen Abnehmer, gewähre ich — ausdrücklich bemerkt ohne jede Preiserhöhung — **Abzahlungen.**

Die **ausgedehnteste Garantie**, frei von allen zweideutigen Bedingungen, die meine Kommittenten mir gegenüber eingehen mußten, gewähre ich ebenfalls meinen hochgeehrten Abnehmern.

Pianino's u. Phisharmonika's (Aeolodicons) werden dem Bedarfe entsprechend vorräthig gehalten.

Piano's zur Miethe — jedoch nicht unter zwei Monate Leihzeit — stehen stets zur Disposition, so wie auch solche aus der Miethe gekommene Instrumente billigstens abzulassen sind. Posen, im Februar 1854.

Louis Falk,

Komptoir Breitestraße Nr. 21.

Essig-Fabrik.

Posen, Halbdorfstraße Nr. 6.

Meine hierorts neu etablirte Spritt- und Essig-Fabrik empfehle ich der Beachtung eines geehrten Publikums, und verspreche bei bestem Fabrikat die billigsten Preise. **Lange,** Destillateur.

Für Holzhändler und Floßmeister.

Ich bin beauftragt, für Rechnung eines auswärtigen Hauses circa 300 bis 400 Ctnr. schon gebrauchte, aber gute Floßnägel in beliebigen Parthien franco Nakel, Wronke und Posen zu verkaufen. Proben liegen bei mir zur Ansicht aus, und ertheile ich nähere Auskunft über Preis u. sonstige Bedingungen.

Ludwig Johann Meyer,

Neue Straße.

Durch Aufstellung einer Ziegelpresse auf meinem Etablissement, welche durch Dampf getrieben wird, bin ich in den Stand gesetzt, jede Lieferung von allen Arten Mauer- und Dachziegeln, hohlen Mauersteinen, Fließen und Formsteinen, Drain-Röhren in jeder beliebigen Größe zu den billigsten Preisen zu übernehmen und bei rechtzeitiger Bestellung prompt auszuführen.

Gleichzeitig empfehle ich Steinpulver und Rüdersdorfer Kalk in bester Qualität.

Schwerin an der Warthe, den 23. Jan. 1854.

S. Holtzinger.

Frisch gestochener **Spargel** ist täglich zu haben in dem früheren Woydeschen Garten, Königsstraße Nr. 11.

Ein großer Oderkahn mit Verdeck und vollständigen Kahnutensilien steht zum sofortigen Verkauf. Näheres bei **A. Bischoff,** kl. Gerberstr. Nr. 12.

Den Herren Gutsbesitzern

empfiehlt sich zur Verwaltung größerer Güter ein praktischer verheiratheter Landwirth, der bei langjähriger Erfahrung gründliche Kenntnisse in allen Branchen und technischen Gewerben seines Faches und in jeder Hinsicht die besten Zeugnisse besitzt. Auch würde derselbe eine mäßige Pachtung zu übernehmen und für den einen oder den anderen Fall eine baare Kaution von 3—4000 Rthlr. zu bestellen bereit sein. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse mit näheren Angaben unter der Chiffer J. C. S. in der Expedition dieser Zeitung bald gefälligst franco einsenden.

Ein Engagement suchender Kommis für das Material-Detailgeschäft, christlicher Konfession, mit guten Zeugnissen versehen, beliebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter C. B. abzugeben.

Eine Bäckerei zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 22. im Souterrain ist eine Bäckerei nebst Wohnung sofort oder vom 1. April c. ab zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere bei dem Administrator Zobel, Magazinstraße Nr. 1.

Ein Haus zu vermiethen.

Das Haus am alten Markt Nr. 15. hier (Schmudelbude) soll im Ganzen vom 1. April c. ab anderweitig an den Meistbietenden am Sonntage den 19. Februar c. Vormittags halb 12 Uhr bei dem Administrator Zobel, Magazinstraße Nr. 1., verpachtet werden.

Markt 72. ist ein **Laden** nebst angrenzender Stube von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Näheres in der **Tuchhandlung S. H. Kantorowicz, Markt 60.**

Gerberstraße 47. sind 3 Parterrestuben, im 3. Stock zwei Stuben, Küche und Zubehör, so wie ein Keller zum Geschäft oder Milchkeller zu vermiethen.

Eine bequeme Parterre-Wohnung, eine bequeme Wohnung in der Bel-Etage, beide Sonnenseite, und eine desgl. im Hinterhause nebst Garten und Kegelbahn, sind vom 1. April c. ab zu vermiethen

Posen, St. Martin Nr. 76.

St Adalbert Nr. 48. zwei Treppen, vorn heraus, ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen St. Adalbert Nr. 49. Parterre links.

Auf dem Wege von der Wilhelmsstraße, über den Wilhelmsplatz nach der Berlinerstraße ist ein Stück gelbe Gaze (Donna-Maria) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung Wilhelmsstraße Nr. 8. bei **Meyer Falk** abzugeben.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 13. Februar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	1	—	3	12	6
Roggen dito	2	11	3	2	17	9
Gerste dito	1	27	9	2	—	—
Hafer dito	1	7	9	1	12	3
Buchweizen dito	1	18	9	1	23	3
Erbsen dito	2	13	—	2	17	9
Kartoffeln dito	—	24	—	—	25	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd. . .	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd. .	8	—	—	9	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd. . .	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 13. Februar. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: $26\frac{1}{6}$—$26\frac{1}{2}$ Rthlr.

Stettin, den 13. Febr. Der von starkem Schneefall begleitete Frost der letzten Tage hat unsere Oder, trotz der starken Strömung, bei hohem Wasserstande wieder mit Eis belegt, und so ist die Aussicht auf Eröffnung der Schifffahrt abermals in ziemlich weite Ferne gerückt. Gestern Abends sank der Thermometer bei klarer Luft auf — 9 ° R., heute Schneefall bei — 3 ° R.

Für Weizen hat sich die Kauflust bei dem Frostwetter wieder etwas vermindert. Die Holl. Märkte behaupten sich fest, von Frankreich und England werden fallende Preise berichtet, ohne daß jedoch dort, im Allgemeinen für die spätere Zeit ein bedeutender Preisrückgang erwartet wurde; das Geschäft beschränkt sich dort vielmehr nur auf den augenblicklichen Bedarf, indem die drohenden politischen Verhältnisse und der Geldmangel vor der Anlage von Capitalien dieser Geschäftsbranche zurückscheuchen. Es steht zu erwarten, wie die Nachricht von dem auf dem nördlichen Continent wieder eingetretenen Frostwetter auf die dortigen Märkte wirken wird, indem dadurch das Eintreffen der Ostsee-Zufuhren verzögert wird und dürfte in Folge davon bei gleichzeitig vermehrter Kauflust für Locowaare die Frage nach Weizen frei an Bord sich vermindern.

Nach der Börse. Weizen fest gehalten, ohne Umsatz, loco für 89—90 Pfd. gelben 95 Rt. zu machen, p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 93 Rt. zu bedingen.

Roggen sehr fest, loco 89 Pfd. p 86 Pfd. $68\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 82 Pfd. 68 Rt. bez. u. Br.

Gerste, loco 74 Pfd. $51\frac{1}{2}$ Rt. bez, 75 Pfd. $52\frac{5}{6}$ Rt. bezahlt, 80 Pfd. 55 Rt. u. 78—79 Pfd. $55\frac{1}{2}$ Rt. in kleinen Parthieen bez.

Hafer, p. Frühjahr 52 Pfd. $35\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Rüböl fest, loco $11\frac{5}{6}$ Rt. Br., p. April-Mai $11\frac{11}{12}$ a 12 Rt. bez, 12 Rt. Gd., p. September-Oktober $11\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Spiritus gefragter, loco ohne Faß $11\frac{3}{4}$ % bez. und Geld, p. Febuar-März $11\frac{3}{4}$ % Gd., $11\frac{1}{2}$ % Br., p. Frühjahr $11\frac{1}{2}$ % Gd., $11\frac{1}{4}$ % Br.

Berlin, den 13 Februar. Weizen loco 85 a 92 Rt.

Roggen 87 Pfd. bunter Poln. an der Bahn 69 Rt. bez., loco $68\frac{1}{2}$ bis $72\frac{1}{2}$ Rt., $83\frac{3}{4}$ Pfd verwintert 67 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Februar-März 69 Rt. nominell, p. Frühjahr 68 a $68\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Gerste, große 53 a 55 Rt, kleine 46 a 49 Rt.

Hafer, loco 33 a 37 Rt., Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. $34\frac{1}{2}$ Rt.

Erbsen 70 a 76 Rt.

Winterrapps 90 Rt., Winterrübsen 89 Rt.

Rüböl loco $12\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd, $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Februar $12\frac{1}{4}$ Rt. bez, $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Februar-März $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{8}$ Rt Gd., p. März-April 12 Rt. Br. u. Geld, p. April-Mai 12 a $12\frac{1}{12}$ a 12 Rt. bez. u. Gd, $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt. Br., Lieferung p. Frühjahr $12\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne und mit Faß $31\frac{3}{4}$ Rt bez., p. Februar u. Februar-März 32 Rt. Br., $31\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. März-April $32\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br, 32 Rt. Gd, p. April-Mai $32\frac{1}{2}$ a $32\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $32\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Weizen weniger vernachlässigt. Roggen gefragter und höher. Rüböl fester anlassend, schließt ruhiger. Spiritus loco unverändert, einzelne Termine besser.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 6. bis 12. Februar 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
6. Feb	— 0,0°	+ 3,0°	27 Z. 7,0 L.	W.
7. "	+ 4,0°	+ 7,0°	27 " 5,0 "	NW. Eisg.
8. "	+ 1,0°	+ 3,2°	27 " 5,9 "	NW.
9. "	— 1,6°	+ 2,0°	27 " 3,5 "	NW.
10. "	— 4,3°	— 1,0°	27 " 7,4 "	NW.
11. "	— 5,0°	— 3,0°	27 " 10,5 "	NW.
12. "	— 5,0°	— 3,0°	27 " 11,0 "	NW.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.